

# Büßleben hofft auf Punkt bei Nord und Herbstmeistertitel

Derby an der Grubenstraße. An der Lache und Sömmerda auswärts gefordert

VON JAKOB MASCHKE

FC Erfurt Nord (1.) –  
SV BW Büßleben (3.) **Sa. 14 Uhr**

Erneut hat es der Spielplan der Landesklasse, Staffel 2, gut mit den Erfurter Fußballfans gemeint. Wie schon in der vergangenen Saison ist das Derby Erfurt Nord gegen Büßleben das letzte Spiel der Hinrunde, ergo auch der gesamten Saison.

Vor fast genau einem Jahr gewann Nord sein Heimspiel mit 2:1, im Rückspiel drehte Büßleben den Spieß um, siegte mit demselben Ergebnis und sicherte sich so Rang drei im Endklassament, in dem Nord als enttäuschender Sechster einkam.

Diesmal sind die Vorzeichen sogar noch ein bisschen spannender. Beide Teams sind voll im

Rennen um den Staffelsieg und Aufstieg in die Thüringenliga. Obwohl Nord am vergangenen Spieltag erstmals Rang eins übernahm, hat das Team von Mario Wisocki mit drei Punkten weniger, aber dem Nachholspiel in Bielen (8. Dezember) und dem leicht besseren Torverhältnis in der Hinterhand, die etwas besseren Karten für den Herbstmeistertitel. „Das ist definitiv ein schönes Zwischenziel“, sagt Büßlebens Trainer Wisocki. „Wir haben Rückenwind und wollen nicht verlieren. Aus meiner Sicht ist es ein Fifty-Fifty-Spiel.“

Das sieht sein Gegenüber Christian Stieglitz ähnlich – und lobt den Gegner: „Büßleben ist für mich ein Aufstiegsfavorit, technisch begabt und mit sehr guter Nachwuchsarbeit.“ Für Stieglitz ist die Herbstmeister-

schaft „nicht das Maß aller Dinge. Sie wäre aber eine Belohnung für die gute Arbeit meiner Mannschaft nach dem Umbruch im Sommer.“ Aufgrund der Stärke der Büßlebener wolle man nicht ins offene Messer laufen und auf Vorsicht bedacht agieren.

SV Bielen 1926 (14.) –  
An der Lache/Conc. (2.) **Sa. 14 Uhr**

Dass mit der SG An der Lache/Concordia noch eine dritte Erfurter Mannschaft realistische Chancen auf den Herbstmeistertitel hat, mutet fast schon sensationell an. Der Aufsteiger hat seit seinem „Erweckungserlebnis“, dem 2:1-Heimspiel gegen Büßleben am fünften Spieltag, nicht mehr verloren und könnte mit einem hohen Sieg in Bielen und einem gleichzeitigen Remis an der Grubenstraße möglicherweise selbst Halbzeitmeister werden. „Das ist wirklich unglaublich“, freut sich Lache-Coach Carsten Helzig über den Höhenflug seines Teams. Vor allem von der Offensivstärke seiner defensiv schon immer stabilen Mannschaft ist er selbst überrascht. 37 Treffer sind der Topwert der Liga, allein 29 gehen auf das Konto von Eric Werner (18) und Sebastian Iffarth (11).

SG Großgotttern (7.) –  
FSV Sömmerda (10.) **So. 14 Uhr**

Die Sömmerdaer hatten nach dem klaren 4:1-Derbysieg in Kölleda eigentlich das Ziel, sich bis zur Winterpause an Tabellenplatz sechs heranzupirschen. Das gelang nur zum Teil, denn aus den folgenden drei Spielen holte der FSV nur vier statt der angestrebten sechs bis sieben Zähler. Somit hat sich die Hoffmann-Elf zwar vorerst im gesicherten Mittelfeld der Tabelle festgesetzt. Doch diese Sicherheit ist trügerisch: Der drittletzte Platz, der diesmal ebenfalls ein Abstiegsrang sein könnte, ist nur drei Punkte entfernt.

Deshalb sollte am Sonntag bei Aufsteiger Großgotttern ein Sieg auf Sömmerdas Agenda stehen.



Anderer Name, gleicher Spieltag: Büßlebens Kapitän Peter Lammert heißt nach seiner Hochzeit nun Dimitrovici, doch sein Team muss wie schon in der vergangenen Saison am letzten Spieltag der Hinrunde zum FC Erfurt Nord. Vor einem Jahr gewann Nord das spannende Derby mit 2:1. Archiv-Foto: Jakob Maschke

TA 30.11.18





Grenzenloser Jubel: Obwohl Serkan Kolpar (rechts, springend) laut eigener Aussage am Morgen des Derbytages noch 20.000 Schritte gelaufen war, um Pakete auszuliefern, brauchte er nach seiner Einwechslung keine Minute, um seinen FC Erfurt Nord im Stadtduell gegen Bülfeben mit 1:0 in Führung zu schießen.

# Nord gewinnt das Stadtderby dank „Wackelbein“ von der Post



# Joker Kolpar erzielt Sekunden nach seiner Einwechslung das 1:0. Am Ende steht ein 2:0 gegen Büßleben und die Herbstmeisterschaft

VON JAKOB MASCHKE

**Erfurt.** Der Morgen des Derbytages begann für Serkan Kolpar ziemlich zeitig. Wie fast an jedem Samstag, wenn sein FC Erfurt Nord spielt, musste der Stürmer auch vorgesturt um 6.30 Uhr in sein Postauto steigen und Pakete ausliefern. „Deshalb habe ich mich auch an meine Rolle als Einwechselspieler gewöhnt“, sagt der 29-Jährige. „In dieser gelben Truppe bin ich froh, wenn ich meine 20 Minuten bekomme.“

Die bekam er auch etwa beim Stadtduell gegen den SV Blau-Weiß Büßleben. Beim Stand von 0:0 wurde Kolpar, der einst in Dachwig Thüringenliga spielte, in der 72. Minute eingewechselt. Bis dato hatte sein Team im Topspiel der Fußball-Landesklasse, Staffel 2, in der ersten Halbzeit gegen nervös agierende Büßlebener zu wenig zustande gebracht und nach der Pause den Spielfaden vollends verloren, da die Gäste, die als Tabellendritter angetreten waren, nun besser in den Zweikämpfen waren.

Der Minutenzeiger hatte noch keine ganze Umdrehung gemacht, da hatte der Edelfoker des Tabellenführers seinen großen Moment. Mit langem Ball ins Zentrum hatte Lugmeier den durchstartenden Metschulat freigespielt. Gekonnt nahm das Nord-Talent den Ball mit der

Brust herunter, sprintete zur Grundlinie und spielte ihn flach vors Tor. Das Spielgerät erreichte den am zweiten Pfosten lauernden Kolpar. Just, als ein Verteidiger noch klärend dazwischen grätschen wollte, verzögerte der Angreifer lässig, machte noch einen kleinen Haken – und schob die Kugel, gerade druckvoll und platziert genug, damit Büßlebens Keeper Apitius nur noch mit den Fingerspitzen dran kam, zum 1:0 ins linke Eck.

„Ich habe einen Trick: mein ‚Wackelbein‘. Dabei wollte ich eigentlich auf der anderen Seite vorbei, bin aber ausgerutscht“, beschrieb Kolpar die Szene nach dem Schlusspfiff grinsend. Soeben hatte sein Team mit 2:0 gewonnen und sich die Herbstmeisterschaft gesichert.

Die erste Halbzeit wurde indes von beiden Teams auf wenig meisterlichem Niveau geführt. Die Gastgeber waren wie gewohnt um Spielkontrolle bemüht, agierten aber fast ebenso hektisch und ungenau wie der Gegner in Blau, dem man das Fehlen der Stammkräfte Simon, Dimitrovici, Appel und im ersten Durchgang auch Frenzel anmerkte. Die Wisocki-Elf erkämpfte wenige Bälle – die Substanz ihres gefürchteten Konterspiels. Und wenn, dann wurden diese ungenau weitergespielt.

Chancen ergaben sich so nur aus Brust herunter, sprintete zur Grundlinie und spielte ihn flach vors Tor. Das Spielgerät erreichte den am zweiten Pfosten lauernden Kolpar. Just, als ein Verteidiger noch klärend dazwischen grätschen wollte, verzögerte der Angreifer lässig, machte noch einen kleinen Haken – und schob die Kugel, gerade druckvoll und platziert genug, damit Büßlebens Keeper Apitius nur noch mit den Fingerspitzen dran kam, zum 1:0 ins linke Eck.



TA 03.12.2018

Mit seiner Schnelligkeit war Erik Tschirschky (links) ein Gefahrenherd für den FC Erfurt Nord (Christoph Weichert), der aber stark verteidigte. Fotos: Jakob Maschke

Fehlern. Büßlebens einzige vor der Pause hatte Westhaus, der den Ball nach Mittelbachs ungenügender Faustabwehr aber weit übers Tor setzte (7). Nord war mit zwei Fernschüssen gefährlich: Erst spielte Laube, wie Westhaus defensiv ein Schwachpunkt bei den Büßlebern, den Ball in die Füße von Pham, dessen 20-Meter-Schuss über Apitius, aber auch knapp links vorbei ging

(31). Vier Minuten später versuchte es Wetzold beinahe aus der doppelten Distanz schlitzohrig per Heber – doch der Ball klatschte ans Lattenkreuz. Auf die Frage, ob er bislang zufrieden sei, nickte Nord-Coach Christian Stieglitz zur Halbzeit dennoch zufrieden, während Mario Wisocki meinte: „Nein, meine Jung sind viel zu aufgeregt.“ Mit der Einwechslung seines

Mittelstürmers Frenzel, der bereits bedingt erst in der Halbzeitpause in die Grubenstraße eilte, bot sich Wisocki nach dem Seitenwechsel ein anderes Bild. Frenzel schuf mit seiner Körperlichkeit Räume für seine schnellen Nebenleute, von denen besonders Tschirschky, der sich auf dem Flügel sichtlich wohler fühlte als im Zentrum, profitierte. Zu klaren Möglichkeiten kamen die Gäste trotzdem nicht, weil Tschirschky (63., 67.) und Laube (71.) von der aufmerksamsten Nord-Deckung im letzten Moment gestoppt wurden.

Gerade, als Büßleben mehr vom Spiel hatte, schlug Nord im Konter eiskalt zu – für Torschütze Kolpar, der am Nikolaustag 30 wird, zugleich ein vorzeitiges Geburtstagsgeschenk. Büßleben war beeindruckt, Nord legte nun die Körpersprache und das Selbstverständnis eines Spitzreiters an den Tag. Und legte nach: Wieder entblößte ein langer Ball – diesmal von Decker mit seinem schon siebten Saison-Assist – Büßlebens Hintermannschaft. Pham war freidurch und setzte den Ball zum 2:0 ins rechte Eck (83.).

So jubelte Nord nach dem sechsten Sieg in Folge über die Herbstmeisterschaft, Büßleben könnte beim Nachholspiel in Bielen am kommenden Samstag wieder auf Rang drei klettern.